



DER EUROPÄISCHE SOZIALPREIS ZU ESCHWEILER

Für ein soziales und solidarisches Europa

Kurt Tucholski:

Die verschiedenen Altersstufen des Menschen halten einander für verschiedenartige Individuen: Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie jung gewesen sind, oder sie vergessen, dass sie alt sind, und Junge begreifen nie, dass sie alt werden können.“

(Der Mensch, Lerne Lachen ohne zu Weinen, 1931)

LEITGEDANKE 2020

Der Gründungsgedanke des Europäischen Sozialpreis am 17.12.1996 war und ist ein Zeichen für Menschlichkeit gegen Armut und Ausgrenzung zu setzen. Im Europaverein GPB e.V. sind proaktive Europäer engagiert: daher auch die Bezeichnung Europäischer Sozialpreis. Die Probleme und Mißstände, die Vorstand und Stiferrat ausmachen finden wir in ganz Europa.

Zur Zivilgesellschaft gehören wir alle, jede/r Einzelne. Damit das Ziel eines integrativen und wohlhabenden Europas erreicht werden kann, muss auch gewährleistet sein, dass jede Bürgerin und jeder Bürger sich als Teil der Gesellschaft betrachtet. Wir wollen ein soziales und solidarisches Europa. Primär ist dies eine Aufgabenstellung der Regierungen der Nationalstaaten. Dazu gehören aber auch die weltweit agierenden Organisationen wie z.B. die UNO.

Aber, es kommt auch auf uns an! Wir können Zeichen setzen.

Die kollektive Erfahrung dieser Tage scheint eine historischen Zäsur zu sein – nach der Pandemie, so legen es die einschlägigen Debatten nahe, wird nichts mehr so sein wie zuvor. Die uns als selbstverständlich erscheinende gesellschaftliche Ordnung scheint fragil zu sein. Beinahe ist das schon Alltag: Polizisten die beleidigt werden, Rettungssanitäter, die bedroht werden, Feuerwehrleute, die sich rechtfertigen müssen, nur weil sie ihre Arbeit machen.

Die Einsatzleitungen stellen eine niedrigere Hemmschwelle für Angriffe – egal ob verbal oder körperlich – auf Einsatzkräfte im Rettungsdienst fest. Begründet ist dies u.a. damit (Zitat) „dass die Patienten teilweise alkoholisiert sind“. Aber auch Nachbarn oder unbeteiligte Dritte mischen sich in die Behandlung, ein „beispielsweise durch Filmen“. Die Einsatzkräfte im Rettungsdienst würden deshalb regelmäßig in „Deeskalation-Strategien“ schult, damit diese Situationen nicht aus dem Ruder laufen.

Gegenwärtig sollen wir alle vorzugsweise ein Ziel haben, die Eindämmung der Ansteckungen und insbesondere Erkrankungen verhindern. Die Realität ist dagegen eine andere.

Unser Leitgedanke 2020

ACHTSAMKEIT UND RESPEKT

Der Mangel an Achtsamkeit in unserer Gesellschaft führt zu einem Verlust an Respekt und Achtung gegenüber anderen. Wir sehen den anderen nur noch als Glied in einer Wertschöpfungskette und nicht mehr als Mitmenschen. Dies ist nicht nur ein deutsches, europäisches, es ist ein weltweites Problem und leider Alltag.

Mit mehr Achtsamkeit gegenüber uns selbst, dem Anderen und der Umwelt können wir die meisten der uns aktuell beschäftigenden Probleme lösen und das nicht nur in dieser Krise.

Achtsam führen heißt, „anwesend“ zu sein. Achtsam führen bedeutet auch, sich den Sinn einer Gewohnheit zu vergegenwärtigen und ihn wachzuhalten. Alles, was wirklich wichtig ist, verdient achtsam vollzogen zu werden.

Respekt wird als menschliches Grundbedürfnis gesehen und zählt zu den schützenswerten Gütern. Entsprechend ringen die Menschen einerseits um Respekt für sich, andererseits existieren respektsichernde und -erhaltende Strukturen. Respekt beruht dabei auf gesellschaftlicher Interaktion. Er bestimmt die Art des gesellschaftlichen Miteinanders,

Eschweiler, den 19. August 2020